

W I L D G Ä N S E

Veranstaltungen · Berichte · Nachrichten und Kommentare · aus dem Vereinsleben der

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

5. Jahrgang

Nr. 2

Mai 1972

... auf ein wort

...und was könnte es nach diesen aufregenden Tagen und Wochen anders sein, als ein politisches - allerdings kein parteipolitisches Wort?!

V O R B I L D D E M O K R A T I E ?

Es geht nicht so sehr darum, den Argumenten der einen oder anderen Seite im Streit der von ihnen als richtig empfundenen Politik zuzustimmen. Erst nach Jahren wird sich herausstellen, ob der eingeschlagene Weg gut oder nicht gut für die Völker dieser Welt war.

Es geht vielmehr um unsere Demokratie, um die Grundrechte, um das bundesdeutsche Parlament. Nur selten zuvor gab es im deutschen Bundestag Szenen wie jene, die sich vor einigen Wochen im Plenum abspielten: Kriegshetze, Lügen, Radau, Brüllerei, Haßtiraden, undemokratisches Verhalten bei Reden politischer Gegner, Beschuldigungen durch den Vorwurf des Alkoholmißbrauchs, Verleumdungen und Beleidigungen durch Ausdrücke wie Harzburger Front, oder Rotfront etc.ect.

Nicht genug damit: Als die Opposition von ihrem legitimen Recht Gebrauch machte, die Regierung durch das "konstruktive Mißtrauensvotum" zu stürzen - eine durchaus demokratische Maßnahme wie sie z.B. in England mehrere Male während einer Legislaturperiode üblich ist - da waren wir von einem Bürgerkrieg nur noch durch "zwei Abgeordnetenstimmen" entfernt. In Anbetracht der Situation vor der erwähnten Abstimmung hätte man eigentlich erwarten können, daß das Parlament und die vielen Parteifunktionäre in vorbildlicher Weise das demonstrierten, was dem Bürger dieses Landes als "Demokratie" geläufig ist. Doch weit gefehlt! Nun ging's erst richtig los und hier sei gesagt, was viele Bürger dachten, als sie feststellen mußten, daß unsere politischen Repräsentanten nicht mehr in der Lage waren, sachlich und objektiv zu den politischen Dingen Stellung zu nehmen: " Das war alles schon mal da!"

Wir jüngeren Menschen waren damals noch nicht da und das war gut so. Was aber damals, Anfang der 30er Jahre, aus der Situation eines kranken Parlaments entstand, eines Parlaments, das nicht mehr in der Lage war, die Verfassung und die Demokratie vor der Diktatur Hitlers zu schützen, das spüren wir alle noch heute und das ist mit ein Grund dafür, daß heute im deutschen Parlament überhaupt "die Ostverträge" zur Debatte stehen.

Fortsetzung s. Seite 3.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

...auf ein wort... "VORBILD DEMOKRATIE ?".....Seite 1

VERANSTALTUNGEN:

Aufruf und Ausschreibung SOMMERJUGENDLAGER 1972.. " 3

BERICHTE:

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. in England (Schluß)... " 7

Mitgliederversammlung " 9

OSTPOLITIK und JUGENDPOLITIK..... " 11

AUSEINANDERSETZUNG mit dem KOMMUNISMUS:

Bericht von der Jugendtagung in Goslar..... " 15

NACHRICHTEN:

10 - jähriges Jubiläum: RUSSLANDFAHRT ? " 16

Dreiländerfahrt fällt aus !..... " 17

Sommerfahrt in die CSSR ?..... " 17

KOMMENTARE:

BEITRAGSERHÖHUNG ??? Antwort auf das Schreiben des Kreisjugendpflegers..... " 17

...und noch etwas... " 19

Wo sollen junge Menschen das Vorbild einer parlamentarisch-demokratischen Debatte hernehmen, wenn nicht aus dem deutschen Bundestag? In diesen Tagen und Wochen, wo Millionen von Menschen über Funk und Fernsehen die Debatten im Bundestag verfolgen - unter Umständen die meisten sogar zum ersten Male - da benehmen sich erwachsene und vom Volke gewählte Vertreter wie kleine Kinder! Davon ist keine der drei demokratischen Parteien ausgenommen, da kann man auch nicht von Engagement reden oder dieses vortäuschen wollen. Da wird gar mit der Straße gedroht und unter Preisgabe jeglicher diplomatischer Reserviertheit der politische Gegner im Ausland mobilisiert.

Wen wundert es da, wenn junge Leute vor "dem hohen Hause", in dem dies möglich ist, die Achtung verlieren? Als ich Anfang Mai in Goslar bei der Tagung des "Gesamtdeutschen Arbeitskreises" diese Zustände im Beisein von Vertretern der 3 Parteien verurteilte, fand nicht einer der Parteifunktionäre ein Wort der Entschuldigung! Vielleicht war die Beschämung zu groß, vor einem Kreis junger Menschen dazu Stellung nehmen zu müssen bzw. mit solchen Dingen konfrontiert zu werden. Zumindest möchte ich wünschen, daß dem so ist. Es wäre jedoch notwendig, daß führende Vertreter aller politischen Organisationen eindeutig Abstand nehmen würden von derlei Geschehnissen und Handlungen, wie sie nun leider einmal nicht mehr rückgängig zu machen sind. Vielleicht ist der Beginn der Gespräche zwischen Bundeskanzler Brandt und Oppositionsführer Barzel und die interfraktionellen Gespräche ein guter Ausgangspunkt dazu. Doch warten wir die Praxis ab.

Wenn von jungen Menschen verlangt wird, sie sollen im Rahmen der Demokratie leben und handeln, dann sollten die Vorbilder dazu leicht zu finden sein. Früher galt einmal das "Vorsterben" als erstrebenswertes Ziel. Die Erfolge tragen wir noch heute. Heute gilt das "V o r l e b e n", und das erfordert Mut und Besonnenheit und nicht zuletzt unbedingte Treue zur Demokratie und den Willen zur Auseinandersetzung in demokratischer Form.

VERANSTALTUNGEN.....VERANSTALTUNGEN.....VERANSTALTUNGEN...

"Ein Tag schöner als der andere"

S O M M E R J U G E N D L A G E R

1 9 7 2

Aufruf und Ausschreibung zum Jugendlager 1972

in der Zeit vom 29. Juni - 8. Juli auf d. Harfeld

Liebe Kinder! Liebe Jugendliche!
Liebe Eltern!

Ein Sommerjugendlager ist etwas Besonderes, das ist nicht neu. Es ist, bezogen auf unsere heutige Umwelt, in der Zeit der Jumbo-Jets und der Luxusdampfer, schon fast eine Seltenheit, ein romantisches Juwel geworden. Und es fehlt nicht

an Stimmen, die da sagen, ein solches Jugendlager sei nicht mehr "jugendgemäß", sei nicht mehr "in". Diese Stimmen, so meine ich, haben keine Ahnung von den Abenteuern, die in einem Zeltlager erlebt werden, von den Stunden des Singens am Lagerfeuer, den wilden Spielen in freier Natur und dem Erlebnis des Wanderns durch die herrlichen Wälder des Wittgensteiner Landes.

Wir dagegen wollen gemeinsam in diesem Sommerlager Tage erleben, von denen "einer schöner als der andere" werden soll. Unter diesem Motto soll das diesjährige Lager stehen und damit das auch Wahrheit wird, ist jeder Teilnehmer von 10 bis 16 Jahren dazu aufgerufen, mitzumachen. Mitzumachen nach eigenen Ideen im Rahmen junger Menschen. Spiel und Freude werden viel Raum und Zeit gewidmet und sowohl der geplante "Lagerwettbewerb" als auch die "Lagerolympiade" werden wieder für Spannung und Beheisterung sorgen. Unsere Lagerküche, geleitet von unserem bewährten Koch Edgar Zimmermann, wird einige Überraschungen bereithalten.

Bleibt nur zu hoffen, daß auch der Wettergott es gut mit uns meint, dann können wir starten in eine Woche frohen Erlebens in einem echten unverfälschten Jugendzeltlager. Nachfolgend könnt Ihr aus den Teilnahmebedingungen und dem Lagerplan ersehen, wie die technische Seite aussieht.

Bis zum Lager seid herzlich begrüßt
Eure

gez. A. Völkel H. Pickhardt
Vorsitzende

Eberhard Hoffmann
Lagerleiter

L a g e r p r o g r a m m :

- Donnerstag, d. 29.6.72 : Bis 14.30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer im Zeltlager. Um 14.00 Uhr fährt ein Bus ab Erndtebrück, "Westfälischer Hof". (Siehe auch Anmeldung).
15.30 Uhr: Information der Teilnehmer über den Ablauf des Lagers. Holzholen. Küchendienst. Ballspiele.
18.00 Uhr: Abendessen. Lagerfeuer.
22.00 Uhr: Lagerruhe.
- Freitag, d. 30.6. : 7.00 Uhr: Wecken m. Musik, Frühsport, Waschen.
8.00 Uhr bis 8.30 Uhr: Frühstück. (Dies gilt für alle Tage)
9.00 Uhr: Vorbereitungen Lagerwettbewerb. Errichten des Lagertores. 12.30 Uhr: Mittagessen. 14.00 Uhr: Wanderung in die nähere Umgebung. 17.00 Uhr: Ballspiele. 18.00 Uhr: Abendessen, Waschen, Lagerfeuer.
22.00 Uhr: Lagerruhe.

- Samstag, d. 1.7. : 9.00 Uhr: Schnitzeljagd, 12.30 Uhr: Mittagessen, Lagerwettbewerb, Fußballspiele, Völkerballspiele, Federballspiele, Vorbereitung d. Lagerolympiade, 18.00 Uhr: Abendessen, Waschen, Lagerfeuer; Auswahl einer "Lagerhymne" als Wahlen, 22.00 Uhr: Nachtruhe.
- Sonntag, d. 2.7. : 9.00 Uhr: Lagersäuberung, Beginn der "Lagerolympiade", 12.30 Uhr; Mittagessen, 14.00 Uhr; Fortsetzung der Lagerolympiade und Siegerehrung, Freizeit bis zum Abendessen um 19.00 Uhr. An diesem Nachmittag können die Eltern gern zu einem Besuch kommen. Nach dem Abendessen Bekanntgabe des Wahlergebnisses zur "Lagerhymne", Lagerfeuer.
- Montag, d. 3.7. : 9.00 Uhr: Lagerwettbewerb, Lagerzirkus (Vorbereitungen), 12.00 Uhr; Mittagessen, 14.00 Uhr; Wanderung, 17.00 Uhr; Spiele, 18.00 Uhr; Abendessen, Waschen, Vortrag über die "Bedeutung des Waldes", Lagerfeuer.
- Dienstag, d. 4.7. : 9.00 Uhr: Lagerzirkus (Vorbereitungen), Lagerrunde, 12.30 Uhr; Mittagessen, 14.00 Uhr; Lagerwettbewerb, Spiele, Evtl. ärztlicher Vortrag, 18.00 Uhr; Abendessen, Waschen, Lagerfeuer, 22.00 Uhr: Nachtruhe.
- Mittwoch, d. 5.7. : 9.00 Uhr: Wanderung, 13.00 Uhr; Mittagessen, 15.00 Uhr; Lagerwettbewerb und Vorbereitungen, Lagerzirkus, 18.00 Uhr; Abendessen, Waschen, Lagerfeuer, Nachtwanderung von 22.00 - 24.00 Uhr.
- Donnerstag, d. 6.7. : 9.30 Uhr: Lagerzirkus (Vorbereitungen), Spiele, Lagerrunde, 12.30 Uhr; Mittagessen, 14.00 Uhr; Generalproben für Lagerzirkus, Spiele, Freizeit, 18.00 Uhr; Abendessen, Waschen, Lagerfeuer.
- Freitag, d. 7.7. : 9.00 Uhr: Bis 12.00 Uhr Abgabe der gebastelten Sachen zum Lagerwettbewerb, Dann Mittagessen, 14.00 Uhr; Spiele, 15.30 Uhr; Lagersäuberung, Vorbereitung auf Lagerzirkus, 17.00 Uhr; Abendessen, Ab 18.00 Uhr; Eintreffen der Eltern bis 19.30 Uhr, 19.30 Uhr; Lagerzirkus und anschließend Lagerabend mit Vorstellung der Lagerhymne, Bekanntgabe der Sieger und Siegerinnen des Lagerwettbewerbs, Preisverteilung, 22.30 Uhr; Lagerruhe.
- Samstag, d. 8.7. : 9.00 Uhr: Packen und letzte Lagerrunde, 12.00 Uhr Mittagessen und Zeltabbrechen, Lagerende und Ausklang, 15.00 Uhr: Verabschiedung und Abfahrt, (Nach Erndtebrück)

Im Lager steht eine kleine Bibliothek für alle Altersstufen zur Verfügung, Das Sanitätszelt steht bei Nichtbelegung dann auch den Leseratten zur Verfügung. Außerdem wird dafür gesorgt, daß ständig Getränke (alkoholfrei) zur Verfügung stehen. Die von der Lagerküche verabreichten und zur Verfügung gestellten Getränke sind selbstverständlich kostenlos.

Und nun noch einige Teilnahmebedingungen, bzw. technische Hinweise:
Teilnehmen kann jedes Mädel und jeder Junge im Alter von 10 bis 16 Jahren. Wer älter ist, kann als Helfer eingesetzt werden.

Die Teilnehmerkosten betragen unter Berücksichtigung der Zuschüsse des Kreises Wittgenstein und der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. für die Gesamtdauer des Lagers DM 75,00 (Fünfundsiebzig), die sofort mit der Anmeldung auf unser Konto Nr. 30 14 16 bei der Kreisspaka Wittgenstein, Erndtebrück, eingezahlt werden müssen. Wer an einem Wochenende teilnehmen möchte, zahlt pro Tag DM 9,00, und zwar an die Lagerleitung.

Unterbringung: Sie erfolgt in bewährter Weise in vereinseigenen Zelten, von denen ein Teil neu eingekauft wurde. Die Zelte sind sämtlich mit Luftmatratzen und Gummiböden ausgerüstet. Unser Material- und Lagerwart Georg Stöcker ist zur Zt. dabei, eine Generalinspektion durchzuführen.

Die Verpflegung wird ebenfalls in altbewährter Weise aus der Lagerküche gereicht, die in diesem Jahr von unserem Bücherwart Edgar Zimmermann geleitet wird, dem wiederum einige Helferinnen zur Seite stehen. Außerdem wird ein täglich bestimmter Küchendienst helfend dazu beitragen, daß alles gut läuft und die hungrigen Mägen gefüllt werden. Die Toiletten werden wieder von der Familie Stöcker, Harfeld, der wir auch die Benutzung des Platzes überhaupt zu verdanken haben, zur Verfügung gestellt. Es existieren 2 Toiletten, also für Mädel und Jungen je eine.

Die Anmeldung muß bis spätestens 21. Juni 1972 erfolgen und zwar mit dem am Schluß der Zeitung befindlichen Formular.

Abschließend sei noch ein sogenannter "Roter Faden" aufgeführt, der bei der Zusammenstellung der Lagerutensilien eine wertvolle Hilfe sein kann:

- | | |
|---|--|
| <u>Unbedingt erforderlich:</u> | <u>Zweckmäßig:</u> |
| 1. Sportliche Kleidung | 13. Taschenlämpchen m. Batterie |
| 2. Trainingsanzug o. ä. | 14. Musikinstrument |
| 3. Pullover | 15. Schreibzeug, Postkarten |
| 4. Sportzeug (Hemd, Hose) | 16. Spiele, Bälle |
| 5. Turnschuhe u. feste Halbschuhe | 17. Liederbuch |
| 6. Schlafsack | 18. Fotoapparat |
| 7. Ersatzwäsche- und -strümpfe | 19. Zeltstühlchen |
| 8. Essbesteck, Teller, Tasse
(Nicht aus Porzellan o. Glas) | 20. Gute Laune |
| 9. Waschzeug u. Handtücher | 21. Taschengeld (Bitte nicht mehr,
als 20,00 DM - 25,00 DM) |
| 10. Schuhputzzeug | Es genügen DM 10,00) |
| 11. Sonnen- und Insektenschutzmittel | |
| 12. Regenschutz-Kleidung | |

Eine Unfall- und Haftpflicht-Versicherung ist generell für alle Mitglieder abgeschlossen. Für Nichtmitglieder tritt sie mit dem Eintreffen im Lager in Kraft. Versicherer ist die PROVINZIAL.
Weitere Fragen sind unmittelbar an den Lagerleiter zu richten.

BERICHTE BERICHTE

ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V. IN ENGLAND

Fortsetzung eines Berichtes von Hansjörg Burghardt u. K. Heinz Walle.

Am Donnerstag, 29.7., standen Kirchenbesichtigungen auf dem Programm: Westminster Abbey und St. Paul's Cathedral. Die Westminster Abbey wurde von Eduard dem Bekenner an der Stelle älterer Gebäude gegründet, aber die jetzige Kirche wurde erst ein Jahrhundert später begonnen. Könige und Königinnen wurden hier seit Wilhelm dem Eroberer gekrönt, getraut und begraben, zusammen mit zahlreichen ihrer berühmten Untertanen, wodurch die Westminster Abtei als die bedeutendste Kirche in Großbritannien angesehen wird. Am Westende des Mittelschiffes befindet sich das Grab des Unbekannten Soldaten und eine Marmorplatte erinnert an den großen englischen Staatsmann: Sir Winston Churchill, der seinem eigenen Wunsch entsprechend in Bladon, seinem Geburtsort, beigesetzt ist. Einige unserer Gruppe haben an dem freien Sonntag sein Grab aufgesucht. Eine kleine Gruppe hatte die Gelegenheit, einen englischen Priester für eine Kirchenführung durch die Westminster Abtei zu gewinnen. Selbst nach einigen Stunden waren wir es nicht müde, den interessanten und lehrreichen Ausführungen des englischen Pfarrers zuzuhören, der uns auch die ältesten Bauabschnitte aus dem 10. und 11. Jahrhundert zeigte, die im allgemeinen für den Besucher nicht zugänglich sind. Zum Abschied noch ein kleines Erinnerungsfoto, wozu wir eigens den herrlichen Rasen des Cloister Yard betreten durften.

Bevor wir nun zur St. Paul's Cathedral fahren wurde noch ein kurzer Stop am Tower eingelegt, der von Wilhelm I. begonnen wurde. Herrscher nach ihm haben entweder diesen Bau erweitert oder Veränderungen vorgenommen, aber stets erweckte der Tower eher den Eindruck eines Gefängnisses als einer Festung, die zum Schutz der Stadt dienen sollte. In der Tat sind hier viele berühmte Engländer inhaftiert worden und der Name Bloody Tower, ein Teil der riesigen Festungsanlage, sagt deutlich aus, was sich hier in den vergangenen Jahrhunderten zugetragen hat. Die ehemaligen Uniformen der Torwächter können auch heute noch bewundert werden, denn die britische Tradition schreibt vor, daß auch die heutigen 'Yeoman Wardens of the Tower', bekannt unter der Bezeichnung Beefeater, auch heute noch ihre traditionelle Tracht tragen.

Bevor wir nun endgültig die St. Paul's Kathedrale erreichen werfen wir noch einen Blick in die 'Fleet Street', die nicht zu Unrecht den Namen 'Street of Ink' trägt, denn beinahe jedes Gebäude stellt eine Redaktion dar und die Seitenstraßen führen zu riesigen Druckereunternehmen. Die berühmten Zeitungen

wie 'Daily Mirror', 'Daily Telegraph' und viele andere mehr werden hier gedruckt. Ein Blick nach Osten zeigt uns die riesige und 111 m hohe Kuppel der St. Paul's Cathedral, die von Christopher Wren nach dem großen 'Londoner Feuer' im Jahre 1666 als Ersatz für eine frühere Kirche erbaut wurde. Innen um die Kuppel zieht sich die weltbekannte Flüstergalerie. Wenn man es nicht scheut, rund 1000 Stufen hoch zu steigen, so hat man einen einmaligen Blick über London, der einem für die Mühe entschädigt. Weiter unter einem sieht man eine Justitia-Statue, die den Central Criminal Court krönt, der in volkstümlicher Bezeichnung auch 'Old Bailey' (Name der berühmt berüchtigten Straße) heißt. Der Blick in das Innere des Domes macht einen kahlen Eindruck trotz des Vorhandenseins zahlreicher Denkmäler. Das augenfälligste auf der Nordseite des Mittelschiffes ist dem Herzog von Wellington gewidmet, dessen Grab und ungeheurer Leichenwagen sich in der Krypta befinden. Hier ist auch das Grabmal von Admiral Nelson, dessen Statue allabendlich auf dem Trafalgar Square angestrahlt wird, und am 21. Oktober eines jeden Jahres mit Blumen und zahlreichen Kränzen geschmückt wird.

Am Abend unseres letzten Tages in London trafen wir uns noch einmal mit all den englischen Gruppenleitern, die an unserem Besuch mitgewirkt haben, zu einem abschließenden Gemeinschaftsabend, wo wir uns die Diarieserie und den Film der Engländer angesehen haben, die im Jahre 1970 in Deutschland aufgenommen bzw. gedreht wurde. Nach den anschließenden Dankesworten des deutschen Gruppenleiters und seiner englischen Freunde schloß sich die Übergabe der einzelnen Geschenke an, die die enge Verbundenheit zweier Jugendgruppen auch optisch zutage treten ließ. Am anderen Morgen begleiteten uns noch zwei englische Helfer auf unserer Fahrt nach Dover, wo wir die 2-Uhr-Fähre erreichen wollten, was uns leider nicht ganz gelang, weil infolge des vorangegangenen Streiks der reguläre Fährbetrieb noch gestört war. Auf dieser Fahrt lernten wir noch eine zweite Seite Londons kennen, nämlich die im Osten der Stadt gelegenen Dockarbeiterviertel. Armut und völlig unzureichende hygienische Verhältnisse sind hier heute noch an der Tagesordnung. Doch unsere Fahrt ging weiter und die letzte Besichtigung auf englischem Boden galt der berühmten Kathedrale von Canterbury. Diese Mutterkirche der Anglikanischen Kirche steht mit der Geschichte Englands in engster Verbindung, da die Erzbischöfe von Canterbury stets die Ratgeber der Könige waren. Auch heutzutage hat der Erzbischof einen Sitz im Oberhaus und den Vorrang vor allen Untertanen der Königin. Seit dem 4. Jahrhundert haben die Menschen hier ihre Gebete an Gott gerichtet. Als der hl. Augustin von Papst Gregor dem Großen hierher gesandt wurde, fand er die Ruinen einer römischen Kirche vor, die er zu einer Kathedrale wieder aufbaute und weihte. Ethelbert, König von Kent - eins der sieben Königreiche, aus denen England damals bestand - hatte eine fränkische Prinzessin geheiratet, die sich zum christlichen Glauben bekannte; daher war er den christlichen Missionaren wohlgesinnt und schenkte dem hl. Augustin seinen Palast zur Gründung eines Benediktinerklosters im Jahre 597 n. Chr. Geburt. Im Laufe der Jahrhunderte ist die Kathedrale dreimal teilweise niedergebrannt und wiederhergestellt worden. In ihrer heutigen Form mit dem vollendeten Bau des mittleren Turmes (78 m hoch) geht sie auf das Ende des 15. Jahrhunderts zurück, wobei die Krypta aus dem Anfang des 12. Jahrh. und das Langhaus aus dem 15. Jahrhundert stammt. Das Langhaus

ist ein besonders schönes Beispiel der Spätgotik, die in England auch "Perpendicular Style" genannt wird. Es wäre noch vieles zu dieser bedeutenden Kathedrale zu sagen, aber unsere Zeit war abermals zu knapp bemessen, um noch in der Krypta die Grabmäler bedeutender Herrscher bzw. Erzbischöfe zu sehen. Noch ein Blick auf die herrlichen Glasfenster aus dem 12. und 13. Jahrhundert, die zu den größten Schätzen dieser Kathedrale gehören und aller Wahrscheinlichkeit nach von französischen Künstlern geschaffen wurden.

Die Rückfahrt nach Brüssel ging wieder reibungsvoll vonstatten. Die Kontrollen an den Grenzen fielen diesmal ganz aus, so daß wir sehr zügig in Richtung Brüssel weiterfahren konnten. Trotz der herrlichen Fahrt war abends jeder froh, als das 'International Youth Home' erreicht war, denn nach der langen Busfahrt war man doch sehr erschöpft.

Die letzte gemeinsame Besichtigungsfahrt führte am Samstag, dem 31.7., zum bekannten Brüsseler Atomium, in dessen riesigen Kugeln eine Ausstellung der Euratom zu sehen war. Nach dem Mittagessen war Gelegenheit zu einem Stadtbummel gegeben. Da hier alle Geschäfte auch an Samstagen bis 18 Uhr (manche auch länger) geöffnet sind, war der freie Nachmittag eine gute Gelegenheit, die letzten Reiseandenken einzukaufen.

Am anderen Morgen hieß es nun endgültig die Koffer zu packen, denn dieser Tag sah die Heimreise vor. Kurz vor unserer Abfahrt erfuhren wir, daß wir es nicht versäumen sollten, den berühmten Brüsseler Vogel- und Flohmarkt zu besuchen. Dies taten wir auch, bevor wir in Richtung Waterloo weiterfahren, wo im Jahre 1815 entscheidend Napoleon besiegt wurde. In einem Rundbau ist die Schlacht von Waterloo nachgebildet und für Besucher geöffnet. Gegen 3 Uhr nachmittags sind wieder alle im Bus und die Heimfahrt wird nur noch einmal an einer Autobahnraststätte in der Nähe Kölns unterbrochen. Gegen 21 Uhr sind wir nach mehr als 3 500 Fahrkilometern wieder heil und sicher an der Stelle angekommen, wo 16 Tage vorher die Fahrt begann. Einige Eltern hatten hier bereits unsere Ankunft erwartet und waren froh, ihre Kinder wiederzusehen, wie immer nach solchen Fahrten, die über Land und Meer führen.

gez. Hannjörg Burghardt
gez. K.-Heinz Walle

M I T G L I E D E R V E R S A M M L U N G

B e r i c h t u n d
A u s b l i c k

Es waren nicht einmal 50 % der eingetragenen Mitglieder, die dem zweiten Aufruf zur Mitgliederversammlung am 24. März Folge leisteten. (Fast auf den Tag genau vor 9 Jahren wurde der Verein gegründet) Doch wenn man die Zahlen anderer Organisationen bezügl. deren Versammlungen verfolgt, zeigt der Querschnitt nichts anderes. Es liegt wohl an der naturgemäßen Trocken-

heit und Nüchternheit solcher Veranstaltungen, daß nur einige wenige, die meist auch verantwortlich im Vereinsgeschehen stehen, solche Versammlungen gestalten und besuchen. Allerdings heißt dies nicht, daß der Vorstand nicht Überlegungen anstellen sollte, wie solche Veranstaltungen aufgelockert werden können, um mehr Attraktivität zu erreichen. Ein Spielfilm oder ein Dokumentarfilm als dritten Punkt z.B. wäre eine Möglichkeit. Eine Dia-Serie, extra aus mehreren zusammengestellt, wäre eine andere Möglichkeit. Eine terminliche Verlegung in den Monat Mai könnte eine Veranstaltung im Freien zulassen, was ebenfalls etwas Neues in der Palette unserer Veranstaltungen wäre.

Einer der wichtigsten Punkte war natürlich die Diskussion und der Beschluß zu den vom Kreisausschuß festgelegten "Mindestbeiträgen". (Hierzu siehe unter Kommentare einen Beitrag v. E. Hoffmann) Nun, es wurde gar nicht so sehr lange diskutiert, denn schließlich war man sich ja einig, weiterhin Zuschüsse vom Kreis erhalten zu wollen. Und somit stellen sich also - vorab gesagt - die neuen Beiträge wie folgt:

Erwachsene ab 21 Jahre: DM 18.00/Jahr

Heranwachsende 18 - 20 Jahre: DM 12.00/Jahr

Jugendliche 14 - 17 Jahre: DM 6.00/Jahr

Kinder bis 13 Jahre: DM 3.00/Jahr

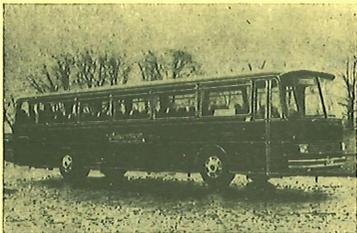
Der Verein hat bisher in einigen Fällen soziale Gründe als Nachlaß- oder Erlaßgrund für Beiträge angesehen. Wie sich dies in Zukunft regelt, wird noch mitgeteilt.

Außer dem von Frau Mechthild Völkel erstellten Geschäftsbericht lag bis Redaktions-Schluß keine Information über die Versammlung vor. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Besuch der Vorstandssitzungen wieder zu wünschen übrig ließ, während bei den Theaterfahrten ein guter Durchschnitt an Teilnehmern zu verzeichnen war. Die Sommerfahrten in die CSSR fanden wie stets vorher einen guten Wiederhall bei allen Beteiligten. Der "frisch" gegründete politische Arbeitskreis tat sich etwas schwer, war zu vernehmen. Jedoch Sinn und Zweck kann man als erfüllt gelten lassen, wenn junge Menschen auf diese Weise Interesse an politischen Dingen finden. Parteipolitik wurde keinesfalls bei einer der Veranstaltungen getrieben.

Der Mitgliederstand hatte sich inzwischen auf 175 eingependelt, was bedeutet, daß eine leichte Zuwachsrate zu verzeichnen war.

Kritisiert wurde wieder einmal wdr die schleppende, teilweise sogar stagnierende Beitragszahlung. Ein echtes Problem, dem der Verein mit Versendung der Einzugsermächtigungen die Spitze nehmen wollte. Leider fand auch diese Maßnahme kein sehr großes Echo. Vielleicht glauben manche, der Verein könne im Falle der Einzugsberechtigung über das Konto verfügen, was natürlich Unsinn ist.

Der Geschäftsbericht schloß mit der Hoffnung, daß in Zukunft wieder mehr Mitglieder an den Großveranstaltungen teilnehmen mögen und auch mehr Kritik in den Vorstandssitzungen geübt werden möge.



Kraftverkehr Wittgenstein

Richard Messerschmidt

Laasphe (Tel. 210/211) - Berleburg (Tel. 2883)

Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten

für Vereine, Schulen und Betriebe

Rundfahrten für unsere Kurgäste in modernen u. bequemen Omnibussen

Bitte beachten Sie unsere besonderen Aushänge

Ostpolitik und Jugendpolitik in der Diskussion

Als Gast Teilnehmer an der Bundesjugendtagung des Bundes der Mitteldeutschen in Heidelberg.

Ca. 120 Personen im Alter von 16 bis 60 Jahren hatten sich im Saal des "Zieglerbräu" in der alten Universitätsstadt Heidelberg versammelt, um über Politik zu diskutieren, um Referate anzuhören und um schließlich um einige Erfahrungen reicher nach zwei Tagen nach Hause zu fahren.

Zum Thema "Politische Bestandsaufnahme der Bundesregierung mit Ausblick auf die kommenden Jahre" sprach der Vizepräsident des Gesamtdeutschen Instituts, Prof. K.J. Newman. Leider sprach der Referent lediglich über die zur Zeit interessanten Ostverträge und er ließ es sich nicht nehmen, der momentanen Bundesregierung sehr viel Lob, der Opposition wegen ihrer Bedenken jedoch sehr viel Tadel zuteil werden zu lassen. In der Diskussion hervorgebrachte Gegenargumente wurden vielfach einfach abgekanzelt, wie man so schön sagt, und schließlich auf die Einseitigkeit seines Referats öfters aufmerksam gemacht, ließ der Referent die Katze aus dem Sack: Er habe schließlich dies Thema erst vor 3 Tagen gestellt bekommen!! Nun, der Bund der Mitteldeutschen, der sich ursprünglich auf die Zusage von MdB Alex Möller als Referent verlassen hatte, wäre gut beraten gewesen, sich vorher der Glaubwürdigkeit solcher Zusagen zu vergewissern. Der Tagungsleiter indessen versuchte zu retten, was zu retten war und bescheinigte der Versammlung eine faire Diskussion. Er hob auch hervor, daß die Ansichten des BMD zu den Ostverträgen demnächst der Presse zu entnehmen seien.

Mit MdB Baier trat ein Referent ans Rednerpult, der sein Geschäft verstand. Er ging davon aus, daß die institutionellen und materiellen Möglichkeiten der Bundesregierung nicht ausreichen würden, den gesellschaftlichen Umschwung genügend mitzuvollziehen. Zu dem Thema "Jugend- und Familienpolitik heute" erwähnte das stellvertretende Mitglied des Bundestagsausschusses für Jugend und Familie u. a., daß bei den Deutsch-Französischen Konsultationen seit

Antritt dieser Regierung keine Minister für Jugend u. Familie mehr anwesend seien und daß der vereinbarte Betrag von 20 Mio auf beiden Seiten von der bundesdeutschen Regierung auf 16 Mio verringert worden sei. Auf die Bundes- und Landesjugendpläne eingehend, meinte er, daß diese Pläne inzwischen fast reine Bildungspläne geworden seien. Außerdem sei es erforderlich, daß zu neuen Richtlinien auch bessere Vorschriften bezüglich der Ausführung gegeben würden. Das Bundesausbildungsgesetz bedürfe einer umfangreichen Reform. Er bedauerte, daß das Europäische Jugendwerk heute keine Bedeutung mehr habe, obwohl gerade in dieser Zeit ein solches Instrument erforderlich sei.

Der Redner schloß seinen Vortrag ab, indem er betonte, es mache sich leider immer öfter bemerkbar, daß das Verhältnis der Jugend zur Parlamentarischen Demokratie schlechter würde, ja, daß die Demokratie gar bekämpft werde. In diesem Zusammenhang kritisierte er die Regierung, die s.E. nichts dagegen tun würde. Friede bedürfe der Freiheit und Sicherheit. Dazu gehöre auch die Durchführung dieser Versammlung, die als Beitrag der jungen Generation zur Freiheit und Sicherheit zu werten sei. Baier erhielt großen Beifall für sein Referat.

Am nächsten Tag sprach der Präsident des BMD, MdB Wohlrabe, zu dem Thema "Das Selbstverständnis der Jugendarbeit im Bund der Mitteldeutschen". Der Referent ging kurz auf die Geschichte des BMD ein und stellte dann einige Thesen auf, die der zukünftigen Arbeit des BMD als Richtschnur dienen sollte.

An dieser Stelle veröffentlichen wir das einige Wochen später an die Teilnehmer der Tagung abgesandte Aktionsprogramm des BMD :

Aktionsprogramm 1972 des BMD

Politik

Aus politischer Mitverantwortung hat der Bund der Mitteldeutschen (BMD) die Pflicht und das Recht, Sprecher und Sachwalter der Deutschen in Mitteldeutschland zu sein.

Er wird auch in Zukunft daran mitarbeiten,

- ✗ den Willen zur Einheit der Nation zu erhalten,
- ✗ die Spaltung Deutschlands mit friedlichen Mitteln zu überwinden,
- ✗ das Selbstbestimmungsrecht als Ordnungsprinzip auch für alle Deutschen zu erreichen,
- ✗ die Grundsätze der allgemeinen Menschenrechte zu verwirklichen.

Dazu gehören die Ausschließung von Gewaltanwendung, die uneingeschränkte Anwendung des Rechts auf die Heimat und die Erreichung von mehr Freiheit und Freizügigkeit auch in Mitteldeutschland.

Im Rahmen dieser politischen Leitvorstellungen sieht er vorrangig die Erfüllung folgender Aufgaben:

- ✗ Wiedereinführung des gesamtdeutschen Denkens in die gesellschaftspolitische Diskussion,

- * Beteiligung an der geistigen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus in Zusammenarbeit mit allen demokratischen Parteien und Organisationen,
- * Intensivierung der menschlichen Beziehungen im geteilten Deutschland,
- * Ausübung des Wächteramtes gegenüber Regierung, und Opposition bei den Verhandlungen mit der "DDR", der Sowjetunion und den anderen Staaten des Warschauer Paktes,
- * Bekämpfung der Abgrenzungspolitik der SED,
- * Mitarbeit bei der Vorbereitung der geplanten Europäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Sinne einer offensiven Friedenspolitik für die Wiedervereinigung der Deutschen in Freiheit,
- * Herstellung engerer Beziehungen auch mit infrage kommenden internationalen Organisationen.

Kulturpolitik

Der Bund der Mitteldeutschen (BMD) betrachtet seine Arbeit auf dem kulturpolitischen Gebiet als Teilbereich der Innen- und der Deutschlandpolitik und damit als notwendigen Beitrag zur gesamtdeutschen Gemeinsamkeit und zum Geschichtsbewußtsein der Deutschen. Im Rahmen dieser Aufgabenstellung werden

- * die Analyse der kulturellen und kulturpolitischen Spaltung Deutschlands als Voraussetzung für die praktische Arbeit,
- * die geistige Auseinandersetzung mit diesem Aspekt der Spaltung fortgesetzt; dabei kommt es auf den vorwärtsgerichteten, nicht auf den historisierenden Blickpunkt an.

Die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen ähnlicher Aufgabenstellung soll der kulturpolitischen Arbeit eine noch größere Effektivität verschaffen.

In Zusammenarbeit mit kulturellen Trägern unter breitmöglichster Einbeziehung der Kommunikationsmittel wird der Bund der Mitteldeutschen

- * jährlich einige Gedenktage von hervorragender gesamtdeutscher und europäischer Bedeutung in das Bewußtsein der Bevölkerung tragen,
- * die Förderung und Weiterentwicklung von Stiftungen,
- * die Heimatkreisarbeit sowie
- * die Pflege von Paten- und Partnerschaften weiter ausbauen.

Diesen Vorstellungen und selbstgestellten Aufgaben dienen eigene Arbeits- und Fachtagungen, Seminare, ein ständiger Meinungsaustausch durch Beteiligung an anderen Veranstaltungen zielähnlicher oder auch kontroverser Vereinigungen.

Die kulturpolitische Schwerpunktarbeit des BMD wird damit Mosaiksteine für größere Zusammenhänge beisteuern, Freunde gewinnen und letztlich den Menschen in ihren unverzichtbaren Gemeinsamkeiten im geteilten Deutschland und in Europa dienen.

Weiterentwicklung der Flüchtlingsgesetzgebung und Eingliederungsmaßnahmen

Der Bund der Mitteldeutschen (BMD) vertritt nach wie vor uneingeschränkt die Forderung nach der rechtlichen Gleichstellung aller Flüchtlinge mit den Vertriebenen und den Kriegssachgeschädigten aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit.

So weit das Aktionsprogramm des Bundes der Mitteldeutschen, das in den wesentlichen Zügen auch mit dem übereinstimmt (logischerweise) was MdB Wohlrabe an diesem Morgen des 5. März vor der Bundesjugendtagung sagte.

Auffallend war das Bemühen des Referenten um eine Verjüngung der Arbeitsstäbe in den einzelnen Mitgliedsorganisationen. Er meinte u. a., daß man noch zu viel Kalk rieseln hören könne und daß die Älteren den Weg frei machen sollten für junge Kräfte, damit neuer Schwung in die Arbeit des BMD käme. In der verstärkten gesellschaftspolitischen Diskussion, in der geistigen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, in der Intensivierung der menschlichen Beziehungen mit dem andern Teil Deutschlands müsse die junge Generation weiterwirken, wenn die Bemühungen von Erfolg gekrönt sein sollten.

Abschließend betonte der Referent nochmals die Pflicht der Auseinandersetzung mit dem Kommunismus auf sachlicher Basis. Und nach einer kurzen Diskussion, in der die verschiedenen Verbände noch mehr zur Mitarbeit aufgefordert wurden, schloß der Referent mit dem Hinweis, es sei vor allem auch notwendig, daß die Verbandsleiter sich untereinander näher kennenlernen sollten, was durch Heimabende o.ä. geschehen könne.

Die Tagung an sich war ohne Zweifel ein Gewinn für den, der sie ernst nahm. Allein die Diskussionen regten zum Nachdenken und zur Überprüfung der eigenen Ansichten an. Hoffentlich bleiben diese Aktivitäten auch dann erhalten, wenn die DDR-Diktatur einmal auch von der Bundesrepublik Deutschland anerkannt sein wird. -

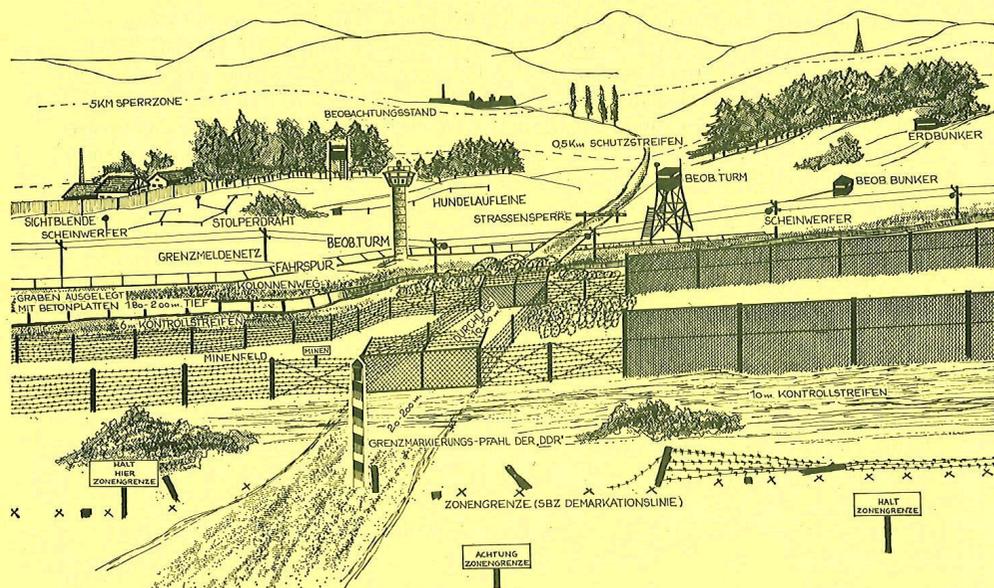
AUSEINANDERSETZUNG

MIT DEM

KOMMUNISMUS

Gesamtdeutscher Arbeitskreis tagte in Goslar

SPERRGÜRTEL DER DDR



vom 29. April bis 1. Mai, 3 Tage, weilten 14 Teilnehmer der ZUGVÖGEL WITTGENSEIN e.V. in Goslar, um an der 9. Frühjahrs-tagung des "Gesamtdeutschen Arbeitskreises" teilzunehmen. Der Leiter des Geses, Dr. Io von Kalben, Melzingen, konnte in dem herrlich gelegenen 'haus am Steinberg' insgesamt ca. 45 Teil-nehmer im Alter von 16 bis 40 Jahren begrüßen und hatte die kalen-dermäßig günstige Tagesfolge dazu benutzt, die Tagung gegenüber den vergangenen Jahren um einen Tag zu verlängern. Dr. von Kalben wies in seiner begrüßung auch darauf hin und eröffnete die Sitzung, indem er die Anwesenden aufforderte, sich persönlich vorzustellen. Ein seit langem gepflegter Brauch, der eine spätere Diskussion erleichtert. Die "Ostverträge" und die "Berlin-Vereinbarungen" waren gemeinsam

mit der Erörterung der Situation an der Berliner Freien Universität die Hauptthemen der Tagung. Zunächst gab Dr. v. Kalben zu den Themen Hinweise, welche Literatur und wo man selbige erhalten kann. Dann ging es an den ersten Abschnitt der Tagung, indem mit der Lesung des Textes des Deutsch-Sowjetischen Vertrages begonnen wurde. Dabei stellte sich heraus, daß selbst in den deutschen Texten, die vom Presse- und Informa-tionsamt mit Hinweise auf das Bulletin der Bundesregierung herausgegeben sind, unterschiedliche Worte existieren. Die Anwesenden vertraten dazu die Meinung, daß es offensichtlich nicht nur Interpretationsschwierigkeiten nach dem deutschen und sowjetischen Text gebe, sondern darüber hinaus in den "amtlichen" Angaben der Bundesregierung.

Nach der Kaffeepause hatten die Teilnehmer den Vorzug, als Referenten Professor F ö r s t e r , Direktor der Sektion 'Betriebswirtschaft Ost-europa' an der Freien Universität Berlin, zu hören. Prof. Förster, seinerzeit Mitbegründer der FU, erklärte zunächst, daß die Aktualität durch die Streikwoche an der FU gegeben sei und damit eine sachlich-wis-senschaftliche Auseinandersetzung erforderlich sei. Wesentliche Züge des neuen Universitätsgesetzes von 1969 wurden geschildert und im Anschluß daran die Berliner Tageszeitungen zu diesem Komplex zitiert. Danach ging der Referent auf die verhältnismäßig junge Geschichte der FU ein und führte u.a. aus: Die Gründung der FU habe deshalb stattgefunden, weil die Freiheit der Wissenschaft an der alten Universität "Unter den Linden" nach dem Kriege nicht mehr gegeben gewesen sei. Leider stelle sich heute mehr und mehr heraus, daß die damaligen Gründer, die zum Teil auch Verfolgte des NS-Regimes gewesen seien, als Nazischweine beschimpft und als kon-servativ verschrien würden. Das Erleben der damaligen Situation würde ihnen heute bestritten und solle nicht mehr gelten. Es herrsche eine falsche Inanspruchnahme der alleinigen Wahrheitsverbreitung von solchen Leuten, die nie eine unfreie Situation erlebt hätten. Intoleranz und Arroganz, sowie Tätlichkeiten seien an der Tagesordnung. Die junge Generation habe sich allerdings zum Teil den Blick bewahrt für marxistisch-doktrinäres-ideolo-gisches Denken und die sozialistisch-materialistische Wirtschaftwirklich-keit. Auch seien aus der damaligen Gründersituation noch für heute gültige Thesen vorhanden.

Fortsetzung folgt in WG 3/72

NACHRICHTEN....NACHRICHTEN....NACHRICHTEN....NACHRICHT

1973 nach Moskau?

Wie den Vorstandssitzungs-Protokollen zu entnehmen ist, ist man dabei, an-läßlich des 10-jährigen Bestehens des Vereins im nächsten Jahr eine Fahrt nach Rußland zu planen. Einzelheiten werden zur Zeit noch beraten.

DREILÄNDERFAHRT FÄLLT AUS

Wegen Mangel an Beteiligung muß die für Pfingsten geplante Dreiländerfahrt ausfallen.

SOMMERFAHRT IN DIE CSSR ?

Wie aus Vorstandskreisen verlautet, ist die Frage der Durchführung einer Sommerfahrt in die CSSR, Südböhmen, wieder aktuell geworden. Aufgrund der guten zwischenmenschlichen Beziehungen, die zustande kamen bei den vergangenen Fahrten, soll der Kontakt weiterhin gepflegt werden.

KOMMENTARE KOMMENTARE KOMMENTARE KOMMENTA

Beitragserhöhung ???

Unter dieser Überschrift hatte die Redaktion in Nr. 2/71 und in Nr. 4/71 ihre Meinung zu dem Beschluß des Kreisausschusses geäußert bzw. eine Antwort auf verschiedene Fragen gefordert, die in diesem Zusammenhang interessierten.

In der letzten Ausgabe nun nahm Kreisjugendpfleger Stühmeier zu diesen Fragen Stellung.

Die Redaktion wird abschließend auch jene Stellungnahme kommentieren, wie bereits angedeutet, und dies soll hier und jetzt geschehen:

Zunächst einmal ist richtigzustellen, daß hier nicht das Rundschreiben an sich, sondern einzig und allein der Beschluß des Kreisausschusses kritisiert wurde, woran auch die wortreiche Antwort unseres Kreisjugendpflegers nichts zu ändern vermag. Im übrigen nenne ich es eine durchaus legitime und demokratische Handlung, an einem Beschluß Kritik zu üben, denn gerade das unterscheidet uns von dem Regime vor 30 Jahren und der Gewaltherrschaft in Mitteldeutschland.

Es mag richtig sein, daß es viele andere Vereine gibt, die seit Jahren höhere Beiträge erheben. Die Frage ist dann: "Leisten denn jene Vereine entsprechend ihren Einnahmen auch mehr als solche, die weniger Beitrag erheben?" Meine Antwort darauf, begründet auf eigene Erfahrung, lautet: "Nein!"

Der Vergleich zwischen der Unterhaltsbeihilfe eines Auszubildenden vor 20 Jahren und der eines Auszubildenden heute hinkt gewaltig. Man kann doch allen Ernstes nicht wirtschaftlich vernünftig denken, wenn man der sowieso vorhandenen inflationären Tendenz eine noch breitere Plattform verschafft, indem man sagt, das Einkommen ist relativ gestiegen also müssen nun auch schnellstens die Forderungen für Dienstleistungen etc. steigen!

Bezüglich der vom Verein als "Sozial" bezeichneten Maßnahme, Wehrdienstpflichtigen für die Zeit ihres Dienstes für den Staat und dessen Gesellschaft den Beitrag zu erlassen, von "lächerlich" zu sprechen ist immerhin sehr

aufschlußreich. Daß der Verein mit dieser "sozialen Hilfe" (es gibt auch noch andere z.B. Ausbildungsnachlaß, Härtefälle etc.) den Staat im Grunde genommen unterstützt scheint Kreisjugendpfleger Stühmeier nicht aufgefallen zu sein.

Auf die Unterstellung "... Sie haben offensichtlich das Wesen der Demokratie noch nicht begriffen..." zu antworten verbietet mir meine Erziehung und mein bisheriges Wirken für die Jugend.

Und nun gehen wir einmal über auf das, was der Staat kann und darf und was ich als "zwangsweise" bezeichnet habe. Es wird behauptet, ein Rechtsanspruch auf "Zuschüsse des Kreises" besteht nicht. Dies kann allgemein gelten, natürlich. Aber es gilt im Rahmen der Chancengleichheit auch für die ZUGVÖGEL und zwar in jedem Falle. Daher also besteht ohne Zweifel Rechtsanspruch in dem Sinne, daß kein Verein bei der Bewilligung zu Recht beantragter Mittel übergangen werden darf, wenn diese Mittel einmal zur Verfügung stehen.

Und jetzt kommt der krasse Unterschied zum Beispiel zwischen den Bedingungen des Landesjugendamtes und denen des Kreises Wittgenstein, denn hier kann man klar erkennen, was für Auflagen gemacht werden:

Das Landesjugendamt setzt als Bedingung die Erfüllung der vom Land NRW und vom Landschaftsverband erstellten Landesjugendplan-Richtlinien, die in keinem Falle von Mindestbeiträgen der Vereine die Höhe oder überhaupt eine Gewährung der Zuschüsse abhängig machen. Dagegen der Kreis Wittgenstein kommt her und - mir fällt wirklich kein passenderer Ausdruck ein - "erzwingt" eine Beitragserhöhung. Mit andern Worten: Er mischt sich in die Angelegenheiten eines eigständigen Vereins. Zu behaupten, daß die Gesellschaft unter der Voraussetzung der Nichterhöhung der Beiträge zum heimlichen "Finanzier" der ZUGVÖGEL werde, ist schlichtweg falsche Denkweise. Ob ein Verein einen hohen oder einen niedrigeren Beitrag von seinen Mitgliedern verlangt ist doch sozusagen Wurscht, denn die Zuschüsse des Kreises haben sich weder früher daran orientiert, noch wird dies in Zukunft eine Rolle spielen. Wozu also und vor allem warum das Ganze? Will man den Vereinen einen Vorwand geben, ihre Beiträge zu erhöhen?

Und abschließend noch eines zu dem Satz "Ein Verein, der nicht einmal die sehr geringfügigen Mindestbeiträge . . . zu fordern bereit ist, hat sicher kein Recht zu erwarten, daß andere ihn unterhalten. . . und damit auch kein Lebensrecht. . .": Ich nehme an, daß Kreisjugendpfleger Stühmeier als Verfasser jener Zeilen über die Kritik an dem Beschluß nicht gerade erfreut war, anders kann ich mir diese emotional gefärbte Aussage kaum erklären.

Ich sehe das anders und zwar so: Wenn ein Verein seine Beiträge, die einzig und allein von seinen Mitgliedern festgelegt werden können, auf "Empfehlung" (ich nenne es "Beschluß einer Behörde" = unzulässige Einmischung in die Angelegenheiten einer unabhängigen Institution) einer Behörde erhöhen muß, um weiterhin im bereits geäußerten Sinne Zuschüsse zu erhalten, auf die Rechtsanspruch besteht, dann hat dies nichts mehr zu tun mit den besonders in Wahlkämpfen so oft geäußerten "Hilfe für die Jugend" oder "dem Verständnis für die Jugend". Hier wird indirekt ein Zwang ausgeübt. Das mögen Juristen besser wissen als ich und jene Behörde.

Der Verein hat inzwischen die Beiträge erhöht, weil er es sich nicht leisten kann, einen Prozess gegen diese "Zwangsmassnahme" zu führen und außerdem der Ansicht ist, die Beiträge der Mitglieder fruchtbarer anlegen zu können.

Jedoch, hier sei's gesagt: So lange diese Zeitschrift erscheint und von diesem Redakteur herausgegeben wird, so lange bleibt die Freiheit der Meinungsäußerung - auch wenn diese gegen den Beschluß einer Behörde geht - erhalten.

..... und noch etwas.....:

Bitte beachten Sie beim Lesen dieser Zeitschrift die Inserate. Die Inserenten haben mit ihrem Inserat zur Finanzierung dieser Zeitschrift beigetragen. Berücksichtigen Sie dies bitte auch in Ihrem Bereich.

Der Vorstand bittet noch einmal darum, daß die Mitglieder von der vereinfachten Beitragszahlung Gebrauch machen, indem sie die Einzugsberechtigung unterschrieben an den Verein senden.

W I L D G Ä N S E

Herausgeber: ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 400

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungsort: Wittgenstein

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand der ZUGVÖGEL WITTGENSTEIN E.V.

Chefredakteur: Eberhard Hoffmann

46 D o r t m u n d

Detmarstraße 2

